die becherartige Keimbehälter (Apothecien Fig. 303) wie sie selbst (Fig. 292) bilden und wie wir sie z. B. bei der Becher- und Bartflechte (Fig. 301 und 302) wiederfinden. Auch die Kernpilze bilden Flechten, und die oben abgebildete Porenflechte (Fig. 300) gehört zu den Kernpilzflechten. Seltener treten Basidienpilze in die Bildung des Flechtenkörpers ein, doch sind immerhin eine ganze Anzahl namentlich in tropischen Gegenden heimischer Flechten gefunden worden, die die Hyphen von Hautpilzen (Hymenomyceten) und Bauchpilzen (Gasteromyceten) enthalten. An der

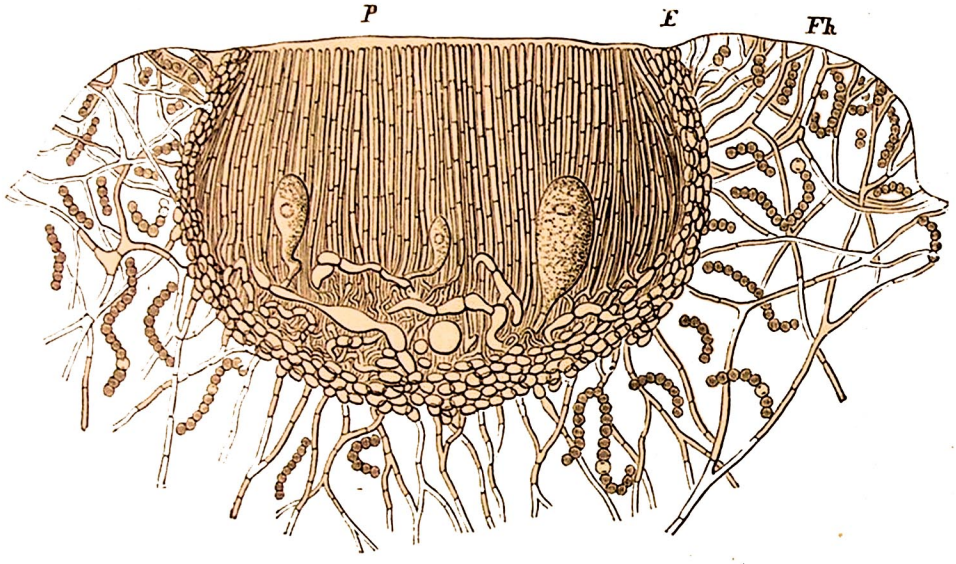

Fig. 303.

Vergrößerter Schnitt durch den jungen Keimbecher (Apothecium) einer Gallertflechte (Collema microphyllum) F h Der aus farblosen Pilzfäden und gefärbten Algenketten einer Nostoc-Art gebildete Flechtenkörper (Thallus). E Rundzelliges Gewebe, das die Schlauchschicht einschließt, in der drei junge Sporenschläuche entspringen, darüber parallel verlaufende Pilzfäden (Paraphysen). Nach E. Stahl.

Bildung des individuellen Körpers und der äußern Erscheinung der Flechte dürften die Pilzfäden den Hauptanteil haben; sie spinnen die sich durch Teilung vermehrenden Algenzellen und Zellketten in eine Feuchtigkeit haltende Gewebehülle, die durch klammerartige Scheinwurzeln sich auf einer Unterlage festheftet und durch sie auch Nährstoffe aufnimmt. In dieser Pilzhülle leben die grünen Algen und bereiten Stärke und Zuckerstoffe, ähnlich wie im Leibe lebendiger Tiere. Aber die gegenseitige Anpassung der Pilz- und Algenelemente geht hier so weit, daß die Teilhaber der Firma wie die Organe eines und desselben Körpers wirken und auch individuelle chemische Körper (besondere Stärkearten, organische Säuren, Bitterstoffe, Farbstoffe, sogar giftige Stoffe) erzeugen, die keines der beiden morphologischen Elemente für sich hervorbringen könnte. Wenn demnach auch die Flechten als einfache Pflanzenarten zu zählen aufgehört haben, so beanspruchen sie nichtsdestoweniger im System als zusammengesetzte Arten weitergeführt zu werden, denn sie treten uns als Individuen von sich gleichbleibender ausgeprägter Physiognomie entgegen.

http://www.geology.19thcenturyscience.org/books/1906-Sterne-WerdenVergehen/README.htm